



## Warten auf G.(eorg)

### Eine Drachengeschichte

Gerald Valentín

Stephen Spielberg liefert uns das Bild: Ein unersättlicher T-Rex, der Angst und Panik verbreitet. Den verschreckten Jurassic-Leuteln bleibt nur eine Chance, nicht in sein Gebiss zu geraten – sie dürfen sich nicht bewegen! Denn der hungrige Jäger sieht nur Bewegungen und sonst nix.

So ein Drache treibt auch in unserer Gesellschaft sein Unwesen, und auch er hat mächtig Hunger. Moderne Drachen brechen nicht einfach brüllend aus dem Gebüsch (ist ja ohnehin großteils der Flurbereinigung zum Opfer gefallen). Sie betreiben zeitgeistig Marketing. Jeder clevere Drache weiß heutzutage: Ernst genommen wird nur, wer als Marke auftritt. Man legt sich einen Namen zu. Aber nicht irgend einen. Der will sorgfältig gewählt sein. Dafür leistet sich unser Drache ein Meinungsforschungsinstitut. Ein guter Name, der als Marke taugen soll, braucht nämlich hohe Sympathiewerte. Deshalb heißt der Drache jetzt „Sicherheit“ und macht ein freundlich-besorgtes Gesicht. Das haben ihm die Marketingfritzen nach Auswertung sämtlicher Computerdaten eindringlich geraten. „Wer traut sich schon öffentlich etwas gegen ‚Sicherheit‘ zu sagen?“ Damit haben sie ihn überzeugt.

Und Recht hatten sie! Zumindest für eine lange Zeit. Der Drache fraß unter dem Deckmäntelchen der Sicherheit alles, was sich in leichtsinniger Weise in seiner Biss- und Sprungweite bewegte. Kleine Kinder, Bergsteiger, überhaupt Sportler, Motorradfahrer, ja sogar geistig Mobile verschwanden reihenweise in seinem Rachen. Knusprige Jugendliche für zwischendurch nicht zu vergessen, die checkten es überhaupt nie. Die ganze Gesellschaft schien emsig um sein Wohlergehen besorgt. Der „Drache Sicherheit“ wurde um vieles größer und stärker als sein Vater - dieser hatte übrigens „Ruhe und Ordnung“ geheißt. Also stillgestanden!

Aber wo ein Drache sein Unwesen treibt, lässt ein Heiliger Georg nicht lange auf sich warten (im Unterschied zu Herrn Godot, der von der Titelseite grüßt). Georg ist hochaktiv und findet Spaß daran, der tausendköpfigen Hydra und dem eifrigen Drachen ihre Häupter abzuschlagen. Er lässt plötzlich Bergführer aufhören „Sicherheit“ zu verkaufen, weil sie bei Gericht genauer über ihr Geschäft nachdenken müssen. Die Pädagogen drängt er aus der „Sicherheitserziehung“ hin zur „Risiko-Kompetenz“, die Suchtvorbeuger von der Abstinenz zur „Drogenmündigkeit“. Auch Techniker räuspern und kratzen sich schon, wenn man von ihnen absolute Sicherheit fordert. Sogar bei Juristen und Journalisten gibt es bereits erste Abtrünnige. Die Künstler haben es ohnehin schon immer geahnt: Nix is fix!

Zuletzt stellte nun tatsächlich das „Institut Sicher Leben“ (nomen est omen!) fest, dass sogar Kindergartenkinder vor lauter Sicherheitswahn der Erwachsenen so patschert werden, dass sie sich ständig irgendwo weh tun. Nur jene, die immer alles zuletzt lernen, werden noch ein wenig Zeit brauchen: die Politiker, die (Schul-) Behörden und einzelne „Experten“. Aber an irgend etwas muss sich unser Drache T-Rex ja den Magen verderben. Mahlzeit!

Gerald Valentín

Ausbildungsleiter der Alpenvereinsjugend  
Sachverständiger für Alpine Sicherheit (sic!)

## Inhalt

<b>Berg&amp;Steigen Dialog</b>	<b>4</b>
Leser schreiben, faxen, mailen	
<b>Kraut und Ruab'n</b>	<b>10</b>
<b>Ber(g)sönlichkeiten</b>	<b>12</b>
Berg&Steigen im Gespräch mit Sepp Friedhuber	
Robert Wallner	
<b>Angst vor der Justiz</b>	<b>14</b>
Ein Plädoyer	
Heinz Slupetzky	
<b>Eine tödliche Fall</b>	<b>16</b>
Analyse der Naturprozesse nach einem Alpinunfall	
Hans Peter Hartmann	
<b>entweder - oder!</b>	<b>19</b>
Probleme und Strategien der Entscheidungsfindung	
Rainer Brämer	
<b>Bergwandern gefährlicher als Autofahren?</b>	<b>24</b>
Zum Unfallrisiko beim alpinen Wandern	
Christoph Höbenreich	
<b>schneller, höher, weiter . . .</b>	<b>27</b>
Reise- und Akklimatisationsplanung beim Trekking und Höhenbergsteigen	
Franz Berghold	
<b>Wiederbelebung</b>	<b>31</b>
Die neuen Richtlinien	
Robert Purtscheller und Markus Eck	
<b>Führungstechnik</b>	<b>35</b>
in Fels und kombiniertem, hochalpinem Gelände	
Jalob Oberhauser	
<b>Faktor Seil</b>	<b>44</b>
Einfach, doppelt oder Zwilling?	
Pit Schubert	
<b>Seile selbst markieren?</b>	<b>48</b>
Martin Lutz und Peter Mair	
<b>AnseilART</b>	<b>50</b>
Verletzungsmuster beim Sturz ins Seil	
<b>Ausprobiert</b>	<b>54</b>
<b>Medien</b>	<b>55</b>
<b>Ausbildung, Fortbildung</b>	<b>56</b>

### Impressum:

Berg&Steigen, Nr.2/2002, Jhg. 11 - Herausgeber und Medieninhaber: Oesterreichischer Alpenverein, Referat Bergsteigen, Wilhelm-Greil-Str. 15, 6010 Innsbruck, Tel.: 0512/59547-30, Fax 0512/575528, E-mail: berg.steigen@alpenverein.at - Redaktion: Michael Larcher (Chefredakteur), Peter Plattner, Walter Würtl, Robert Renzler, Gerald Valentín - Abowenwaltung: Monika Kofler, - Korrektur: Petra Einberger - DTP, Filmherstellung: Grafik-Design PINXIT Druckerei (www.pinxit.at), 6067 Absam - Druck: Druckerei Paul Sappl, 6330 Kufstein - Leserbriefe: Die Redaktion behält sich das Recht vor, Leserbriefe zu kürzen bzw. zu redigieren - Erscheinungstermine: Berg&Steigen erscheint 4x jährlich: März, Juni, September, Dezember - Abonnement: Berg&Steigen kann als Jahresabo bezogen werden, der Preis für 4 Ausgaben beträgt € 16,-. Der Vertrag beginnt mit Datum der Bestellung und gilt mindestens für das laufende Jahr. Der Vertrag verlängert sich automatisch ab dem 1. Jänner des Folgejahres um ein weiteres Jahr. Eine Kündigung ist bis zu diesem Termin möglich - Auflage: 11.000. Die Zeitschrift wurde auf chlorfrei gebleichtem Papier gedruckt.

Titelbild: Überschreitung Les Courtes © Markus Eck